



Umwelttipp Abfall und Recycling

Bequemlichkeit, die ins Geld geht

Der Sommer ist da! Zeit für ein Picknick, einen Grillabend oder eine Openair-Party – die oftmals deutliche Spuren hinterlassen: Der Abfall wird gerne einfach liegen gelassen. Den Preis fürs Littering bezahlen am Ende alle, inklusive der Natur.

Sind die Salate gegessen, die Würste gebraten und verspeist und die Weinflaschen und Dosenbiere leergetrunken, ist Aufräumen angesagt. Wenn alle mithelfen, gehts schnell. An vielen Orten stehen Abfallbehälter bereit, andernfalls kann der Müll in einem mitgebrachten Beutel mitgenommen und zu Hause entsorgt werden. Wenn Essensreste und Verpackungen hingegen auf dem Boden statt im Abfallkübel landen, nennt man das Littering. Littering ist auch die achtlos auf dem Bänkli liegen gelassene Sandwichverpackung nach der Mittagspause und die Zigarettenschachtel, die auf dem Trottoir statt im Abfallkübel zu liegen kommt. Ebenso Plastik- und Aluverpackungen am Autobahnrand, auf Wanderwegen oder an Flussufern oder Zigarettkippen und gebrauchte Einweggrills in der Wiese. Das Saubermachen durch die öffentliche Hand ist ziemlich teuer. Gemäss Bundesamt für Umwelt verursacht das Aufräumen von Abfall im öffentlichen Raum jährlich Kosten von rund 150 Millionen Franken. Das sind fast 550'000 Franken pro Tag, die letztlich die Steuerzahler und -zahlerinnen berappen. Und nicht alle Abfälle können eingesammelt werden. Der Müll in der Natur belastet auch die Umwelt massiv. So braucht ein Plastiksack gut 1000 Jahre, bis er sich zersetzt hat. Ein einziger Zigarettfilter im gleichen Teich oder grossen See kann bis zu 60 Liter Wasser verschmutzen. Zahlreiche Gemeinden organisieren regelmässig Ausflüge mit der Bevölkerung, um gemeinsam Wege und Wiesen von Abfall zu säubern. Und engagierte Bürgerinnen und Bürger übernehmen mit einer Littering-Patenschaft die Verantwortung für einen bestimmten öffentlichen Raum, zum Beispiel einen Schulhausplatz oder einen Wegabschnitt. Aus Schweden stammt der neue Trend «Ploggen»: Kleine Gruppen von Einwohnerinnen und Einwohnern verabreden sich, um gemeinsam joggen zu gehen und auf dem Weg allen Abfall einzusammeln. Auch in der Schweiz finden inzwischen solche Aktionen statt. Am einfachsten und effizientesten wäre natürlich, jeder und jede würde den eigenen Abfall selber entsorgen – entweder im dafür vorgesehenen Behälter vor Ort oder später bei sich daheim. Es kann aber noch eine Weile dauern, bis alle dafür sensibilisiert sind. Und bis es so weit ist, sind kreative Lösungen gefragt.

Kontakt

Remo Bräuchi, Projektleiter
PUSCH Praktischer Umweltschutz
Direkt +41 44 267 44 62
remo.braeuchi@pusch.ch
www.pusch.ch

Priska Messmer, Projektleiterin
PUSCH Praktischer Umweltschutz
Direkt +41 44 267 44 67
priska.messmer@pusch.ch
www.pusch.ch

Zürich, 01. Juni 2020